

An-Einleitung

Hier liegt sie nun vor Euch - unsere/Eure Abi-Zeitung

Zu diesem Zeitpunkt wissen wir noch nicht so ganz, wie sie letzten Endes aussehen wird. Aber wir hoffen, dass sie so (gut) wird, wie unser Entwurf!!!

Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten waren wir vor allem auf viel Werbung angewiesen, (Spenden natürlich auch!) die vielleicht nicht jedem gefdallt, aber wie gesagt notwendig war.

Dank freundlicher Kaufleute wurde dieses Problem jedoch schnell behoben. Wir bitten Euch deshalb, diese freundlichen Mitmenschen bei Euren nächsten geschäftlichen Transaktionen besonders zu berücksichtigen.

Auch wenn es manche von Euch vielleicht meinen, das Wetter stellte kein unüberwindliches Problem für uns dar. Die Fotos des zweiten Leistungskursbandes sind 100% geworden! (Dafür haben wir vom ersten Leistungskurs erst gar keine gemacht).

Allerdings müssen wir Euch schwere Vorwürfe machen: Was ist aus Eurem anfänglichen Arbeitseifer geworden??? Zu Anfang sah es für uns so aus, als ob wir genug Artikel für drei Zeitungen hätten. Diese Motivation hielt sich leider in Grenzen. So habt Ihr es Euch selbst zuzuschreiben, dass Artikel, die Ihr vielleicht gerne dringehabt hattet, mangels Existenz nicht erscheinen konnten. Abschließend ist noch zu sagen, dass uns die Arbeit an dieser Zeitung viel Spaß (manchem auch viel Mühe und Plag) gemacht hat.

Hoffentlich habt Ihr mindestens so viel Spaß beim Lesen, wie wir bei der Arbeit. .

Wie gut wir doch sind !!!!!!! (Anm. d. Red.)

Redaktion: Frauke Héner Annette Kiel

Katrin Kisker

Elke Knufinke

Bianca Kreft

Matthias Lang

Caroline Potthoff-Sewing Ingeborg Rathjen

Jörg Reinert Steffi Schaefer Ralph Schmidt Frank WeBling

\*

—

qj

Die Eintracht des Aollegeums

KARTOON

Fiinfundsiebzig Lehrgestalten

zieht es an das K GH, ihrer Aufgabe zu walten:

Unterricht ganz lebensnah.

Fiinfundsiebzig Lehrfiguren ist Erziehung erste Pflicht. Konferenzen und Klausuren hemmen ihren Einsatz nicht.

Fiinfundsiebzig Lehrexperthen Frauen, Manner, jung und alt, einigt Dienst an hohen Werten: Jugendbildung und Gehalt.

Fiinfundsiebzig Lehrerleben, kreisen die in Harmonie

um Projekte, Notengeben, Tag des Sports und das Abi?

'Unter Windmanns weiser Leitung ziehen sie an einem Strang, 7)  
dabedarfeskeinerDeutung, an beiden Enden, Gott sei Dank

Bucherstube

m7) Elsner

Kirchplatz 5 - Rosenstrabe

4802 Halle/Westf. Telefon (05201) 9758

de tte 2.

マイ

K B e B O

E

R

are

D

• 2

7

Gewöhnlich werden wir selten gleichzeitig vertreten durch:

1. Iris Rothe

2. Ursula Horst

3. Katrin Kisker

4. Herrn Wedemeier

5. Stefanie Linde

6. Gaby Schiirfeld

7- Kristina Niemeyer 8. Petra Pohlmann

9. Steffi Schaefer 10. Katrin Wiedey 11. Annette Kiel

12. Anke Siebert

13. Hans-Peter Lange 14. Uwe Graf

Heike Wolling Michaela Bartels

Ich sitze da und warte - warte, wie die Zeit vergeht. Stühle knarren, Papier raschelt, einzelne Federn kratzen, einer hustet. Der Raum ist weiß - steril. Eine Fensterseite, Tafel, kein Bild an der Wand, Tische und Stühle unbequem, abgenutzt.

Vorne steht einer, ich kenne ihn kaum, er redet, er fragt, er erklärt - ich weiß nicht was. Ich sitze nur da und warte. Wie bitte? "Ihr lernt hier nicht für die Schule, sondern für das Leben!" versucht er uns zu motivieren. "Wir lernen in der Schule für das Leben" wiederholt ein jeder still für sich. - In der Schule? Kann ich in der Schule überhaupt für das Leben lernen??? Fragend sehe ich nach vorn, versuche, hinter der wissenden Miene des Lehrers eine Antwort zu finden. Doch dieser hat schon wieder ein neues Thema gefunden. Er redet von Assimilation und Akkommodation, von Urvertrauen und Urmißtrauen. Dinge, die mir fremd sind, Dinge, die ich nicht verstehe - Dinge, die mir unendlich weit und unerreichbar zu sein scheinen. Aber wir lernen in der Schule ja für das Leben.

Vorne steht einer, er spricht mal leise, mal laut. Er redet zu uns, er spricht uns an. Für ihn ist das wichtig - es ist schließlich sein Beruf. Vielleicht auch mehr als das. Möglicherweise weiß er auch, wozu er weiß; versteht er auch, warum wir wissen müssen. Vielleicht!? Meine Nachbarin sitzt ganz still auf ihrem Stuhl, blickt gespannt nach vorn, rührt sich kaum. Hört sie zu? Interessiert es sie denn? Was erwartet sie wohl? Daß sie durch das nun Erlern der Welt besser kennt, daß sie ihre Probleme und Sorgen damit meistern kann, daß sie jetzt - mit Wissen bewaffnet - in der Lage ist, die Menschheit zu verändern? Ich weiß es nicht. Da sitzt sie nun, die neue Generation! Die Generation, die einmal die handelnde dieses Staates sein wird, die die Zukunft in die Hand nehmen, sie gestalten wird - mit ihrem Wissen, dem hier Erlernen. Was aber, wenn in dieser Zeit hier Fehler gemacht werden? Fehler, irgendwelche Fehler - Fehler, die niemand als solche erkennt, die sich erst im Nachhinein als Fehler erweisen. Wir sind nur Menschen - aber alle machen Fehler. --- Ob wir es verstanden hatten, fragt er. Manche verstehen, was verstanden werden soll, manche scheinen zu begreifen, was begriffen werden soll. Sie sitzen da und hören zu. Still, stumm und ohne Widerrede. Sie nehmen alles so, wie es kommt. Für sie ist alles so, wie es kommt. Unabänderlich. Der Lehrer ist ihr Führer, die Schule ihr Weg, Wissen das Ziel. Aber dann, was kommt danach? Genügt es denn, ruhig auf dem Stuhl zu sitzen, den Blick wifbegierig nach vorn gerichtet, die Ohren offen, bereit, das Gehörte in sich aufzunehmen? Wissen, lernen Wissen Erlernen? Genügt das, reicht das für das Leben aus? Ist das denn für das Leben gelernt? Intelligent, intelligenter, am intelligentesten! "Wozu", frage ich, "brauchen wir dies alles? Wo im Leben, in meinem Leben kann ich denn dies alles anwenden?? Bilden wir uns da nicht alle etwas Falsches ein?" Er zieht seine Augenbrauen in die Höhe, lachelt mich mitleidig an. Wie kann man nur so dumm fragen! Wir werden es wohl nie begreifen. Er geht wieder zur Tafel, schreibt etwas an. Wir schreiben gehorsam mit. Stühle knarren, Papier raschelt, Federn kratzen, keiner hustet.

Ich sitze nur da und warte - warte auf die Antwort.

ipa:

Zu diesem Kurs gehören eigentlich:

1. Matthias Lang
2. Herr Jahnke
3. Jutta Meyer a.d. Heide
4. Heike Baldig

5- Dietmar Schneck

6. Sabine Niebriigge

7. Caroline Potthoff-Sewing

8. Frank Schliiter

9. Christina Schemm 10. Monika Grotzke

11. Silke Rutkowski

Thomas Fritz Annette Schaper Claudia Hinz

Tja, was soll man schreiben?

Laut Herrn Jahnke waren es "fiinf harmonische Kurshalbjahre ohne groBe Probleme". Zu den spektakuldrsten Kursen gehorte dieser auch deshalb wohl nicht; es fehlte einfach das Salz Adrenalin- ausschittender Auseinandersetzungen.

In diesem kleinen Kurs traten dafiir die Eigenheiten der Teil- nehmer stadrker hervor:

Annettes Widerstand erstarkte besonders, wenn es um die Belange der vernachlassigten Grammatik ging; Wiederbelebungsversuche dieses aufregenden Themas verliefen aber nach spatestens zwei Wochen im beriihmten Sande.

Monika wurde bei der Klausurbesprechung leicht in den Stand des 'Sorgenkindes' versetzt; konnte Herr Jahnke sich doch nicht tiber ihre ausfihrlichen Ausfihrungen begeistern.

Sabines Stifte wurden seitens Herrn Jahnke immer sehr begriiBt , seine schienen sich nie zur rechten Zeit am rechten Ort zu be- finden. Zusammen mit Caroline bildete sie ein Team, bei dem stets

die neuesten Strickmuster und -modelle zu bewundern waren. Claudia wufte durch eine Frisur zu liberzeugen, die selbst Sturm und Drang standhalten wiirde. Sie war wohl auch die einzige, die im Winter kurzarmig auftrat.

Bei Matthias gab es Probleme, weil er angeblich immer die gesuch- te Antwort parat hatte, bei Silke, weil sie die wohl auch wuBte, aber entweder nicht anwesend war, oder sich vornehm zurtickhielt. Die meisten Besonderheiten waren natiirlich bei unserem Kursleiter zu discovern. Ein Hang zu modischer Extravaganz wurde ihm von an- deren Kursen schon bescheinigt; seine vornehmlich in Tarnfarben gehaltene Kollektion erwies sich auch im Dauertest als ausgespro- chen haltbar. Im Unterricht vertraute er gerne auf bewdhrtes, wo- zu gibt es schlieBlich Unterrichtsmodelle und uhnliches? Die ein- gestreuten Stunden mit

Gruppenarbeit zeigten zwar gesteigerte soziale Kommunikation unter den Kurs-  
Individuen, die Resultate fachlicherseits fanden aber nicht immer den erhofften Anklang.

Im Laufe der Zeit etwaige aufgetretene Probleme fanden ein immer zunehmend  
pädagogisch-psychologisch qualifiziertes Auge Herrn Jahnkes. Die aus diesem  
Psychologie-Engagement resultierenden Freistunden wurden gerne zur Kenntnis  
genommen.

Das war's dann wohl.....e.

10-

11

aee

eeee Pee oesso=2

Zu diesem Kurs gehören:

1. Peter Bohlmann
2. Henning Moller
3. Frank Schlermann
4. Carsten Hauenschild 5 Herr Schiirmann
- 6 Michael Gédeke
- 7 Britta Dellbriigge
8. Matthias Brune
9. Claudia Lowenstein
10. Norbert Kramer 11. Stefan Homeier
12. Bernd Schneiker 13. Harald Niemeyer 14. Melanie Siegel 15. Udo Richard
16. Anja  
Beckmann 17. Udo Bilz
18. Frank

Szeleschus

19. Lutz von Rosenberg-Lipinsky

20. Hermann Koch 21. Ralph Schmidt 22. Jiirgen Frey

Ein Morgen im Leben des Lehrers S.

Zeit: Montags im Januar 85, 7.32 Uhr Ort: Oberstufemtrakt, Raum 141

Anwesend: Ein Fachlehrer (Geschichte), 12 Schiiler und Schiilerin- nen von 21 (immerhin) zwischen gedmpfter Erwartung und offenkundiger Aspekte.

Thema der Stunde: Parteien in der Bundesrepublik, programmetische Entwicklung.

Motivation: Entfallt heute. Also ersatzweise frisches Auftreten: "Schénen guten Morgen!" - Tonfall "preufBischer Leut-

nant, leutselig"-. Antwort: "Moouurn!" (oder so &hnlich)

"Ich hoffe, Sie haben sich-am Wochenende gut erholt, so daB® wir ...."

Reaktion: "Ja, Ja!", "Klaro!", "Uaah!", "Aber immer!"

7.34 Uhr Der Funke ist noch nicht iibergesprungen. Vielleicht mal

nach der Hausaufgabe fragen ? Natiirlich ! Die Chance! "Sie sollten zu Hause einen Auszug aus den Freiburger

Thesen der FDP ...."

Tiir auf. Eintreten zwei Schiiler.

Zurufe : "Bravo!" - "Wurde auch Zeit!" - "Iss das fiir \*ne Einstellung ?" - "Andere arbeiten schon langst !"

Mit sicherem Instinkt erfassen die Neuankémmlinge, daBR es sich um ihren Auftritt handelt. Man grtiBt herab- lassend, bedankt sich fiir wohlgemeinte Zurufe, tauscht Artigkeiten aus : "Eej, soll Dich von Paul griifen pe "Welcher Paul ?" -"Na, der mit dem ..., man, kennste doch!"- "Ach der !"

7.36 Uhr Den Lehrer beschleicht das Gefiihl, nicht mehr ganz im Mittelpunkt zu stehen. Versuch, die Initiative zuriick- zugewinnen : "Verschieben Sie die EinzelbegriiRung auf die Pause. - Aah ... Hausaufgabe. Peter, Sie haben sich den Text angesehen" - "ja, hmm, hab letzte Stunde gefehlt." -"Aber Sie ha&tten sich doch. eee! "WuBte keiner mehr genau." Schon mal iiberzeugender ge- wesen.

"Henning, Sie ...."

Tür auf. Eintritt ein Schüler. Pupillen

: verengt, Gesichtsfarbe : keine, Allgemeiner Zustand : bedingt schulfähig. "Guten Morgen!" - "Moin! Also bei meinem Fahrrad..." - "Ja, ja, setzen Sie sich schon hin! - Henning....."

—

13

7.38 Uhr Tür auf. "Tach! Tschuldigung, aber mein Wecker ...." Das Bemühen um eine originelle Entschuldigung ist kaum erkennbar. Der Lehrer fühlt sich gekränkt. Gereizte Reaktion. "Los, hinsetzen! Komm' se mir nachher

erzählen. Henning, könnten Sie mir bitte ? "Henning" könnte nein bitte nicht. Jürgen bitte auch nicht. Suchender Lehrerblick, leicht verunsichert. Wer könnte denn nun vielleicht bitte ? "Melanie ?" Ein Blick,

be-dauernd, vielleicht mitleidig. Achselzucken.

Muß außerdem offensichtlich Mathe-Hausaufgaben vergleichen

im Moment gerade für den Unterricht nicht verfügbar.

7.40 Uhr Ein Schüler sieht sich in der Lage, zwei bis drei Gedanken aneinanderzureihen, die im losen Zusammenhang zum Text der Hausaufgaben stehen. Bei-fall kommt auf. Offenbar flüchtige Textkenntnis. Vermutlich erworben unter Ausnutzung der allgemeinen Verwirrung zu Stundenbeginn. - Was soll's ? Ein Anknüpfungspunkt ! Der Unterricht kann be-ginnen! -Wurde auch langsam Zeit. Es handelt sich schließlich um einen Leistungskurs ! Oder 2???

Blumenhaus & Gartnerei/

Alleestr.46 NN Tel.: 2679

Spezia

CULER EyMS HES

{|

ns

ITI

Seit 1820 ein Begriff

für feine, Kornbrannt,

a Avail

=

me

–

Dieser Kurs besteht aus:

1. Herrn Hartl
2. Stephan Ulrich
3. Hannes Didier
4. Rainer Beintmann 5. Anke Haider
6. Michael Flohr
- 7- Heike Wittenberg 8. Andrea Leupold
9. Thea Bohnenkamp
10. Uwe Dellbriigge
11. Klaus Brandt
12. Carsten Goldbach 13. Uwe Flagmeyer
14. Jens GroBpietsch
15. Ingeborg Heining
16. Barbara Rettweiler 17. Andreas Wilke

und war nicht in der Lage, bzw. willens, einen Text zu produzieren!

LK BIOLOGIE B

irgendwie, irgendwo,  
irgendwann.....

ee——-18— Biologen, 2ter Teil

1. Volker Paland
8. Susanne Radau
2. Heinz Feil
9. Gerhard Eppe
3. Elisabeth Berheide
10. Dirk Wacker
4. Martina Pallmeyer
11. Ingeborg Rathjen
5. Burkhard Pahde
12. Frank WeRling
6. Jan Ziervogel
13. Cornelia Schneider 7- Frau Schmalenstroer 14. Ina Tappe

Nach Brehm's Tierleben (1865)

15. Gisela Schulte 16. Anke Scheffer

Renate Breiter Elke Naumann Susanne Raabe

Biologus maximus schmalliensis, die gemeine Schmalenstroer

Dieses leiblich recht hiibsche, geistig aber um so gemachlichere Wesen, nur manchmal boshaft und unergriindlich, erreicht eine Ge- samtlange von 176 cm, wowon auf den Hals etwa 24 cm kommen. Der Leib ist von Zeit zu Zeit in bestimmten Erwartungsstadien unter- setzt, der Hals dick, der Kopf ziemlich zugespitzt, die hautigen Ohren sind mittellang, die Augen gro und dunkel, die Beine lang, die FiiRe und Zehen zierlich, die lichten Krallen kurz. Die dicke, glatt anliegende und etwas glanzende Behaarung zeigt sich im Kopfbereich periodisch gewellt. Ein Fleck auf den Backen ist rot. Ihr AuBeres besticht durch zeitlose

Kleidung, im Winter herrschen bräunliche Töne vor, im Frühling wechselt sie auf die geschmack- volle bunte Farbskala.

Die höheren Sinne der gemeinen S. scheinen ziemlich gleich ausgebildet zu sein; wenigstens bemerkt man nicht, daß der eine vor dem anderen besonders entwickelt wäre. Die geistigen Eigenschaften sind nicht gerade geeignet, sie zu einem Liebling des Schülers zu machen. Bei der geringsten Ursache stellt sie sich trotzig zur Wehr, knurrt tief und hohl im Innern, knirscht mit den Zähnen und schlägt sie ungemein schnell und heftig aufeinander. Besonders in diesen Situationen zeigt sich ihre hochausgebildete, sprachliche Gewandtheit: "Wahrscheinlich könnte man sagen, daß diese Aussage im Grunde genommen eigentlich und sozusagen irgendwo nicht direkt falsch ist, aber man könnte auch sicherlich irgendwo meinen, daß diese Aussage vielleicht eigentlich doch sozusagen beinahe falsch sein könnte" (sinngemäßes Zitat). Man trifft dieses Wesen häufig vor meinen Leistungskursen an, wo es vergeblich versucht, die Aufmerksamkeit durch das Rappeln der Schließel, am Hosen- bzw. Rockbund befestigt, und durch Trimm-Dich an der Leinwand auf sich zu lenken.

Der Kurs reagiert darauf, wenn überhaupt, mit gequalter Heiterkeit, in letzter Zeit zunehmend gar nicht mehr. Dennoch gab es auch Lichtblicke: bei Kerzenlicht feierten wir alle möglichen und unmöglichen Anlässe: Advent, Giselas Geburtstag, Feriengedächtnis, Ferienende, Ostern und einige Kurstreffen. Der Kursalltag zeichnete sich besonders durch die Leerkörper-Pünktlichkeit aus, die umgekehrt proportional zu der der Schüler war.

Rückblickend kann man sicher sagen: "Wir haben im Bio-Leistungskurs viel gelernt: Techniken des Wachhaltens, Antworten auf ungehörte Fragen, Lateinvokabeln und Sonstiges. Das wollen wir so fest halten ..." (Originalzitat).

tngGoo

19—

Dienstag - 7.30 Uhr - Doppelstunde Mathematik Dieser Kurs setzt sich wie folgt zusammen.

8. Silke Rettberg

1. Guido Kriete

2. Jörg Fimmel

3. Ute Klette
4. Ingeborg Faensen
5. Martina Helgermann 12. Bettina Maiwald
6. Christiane Coors 13. Elke Knuffinke
7. Karin Bugmeyer 14. Dorothee Meyer zu Vilsendorf
15. Thomas David Gotthilf

Miide trudeln die ersten Teilnehmer des Kurses vor dem Raum 147 ein. Alle sinken kraftlos gegen die Wand, so daß Körper und Wand einen spitzen Winkel von  $45^\circ$  bilden. Doch sieht! Energiegeladen biegt Guido um die Ecke, beschleunigt vom Schwung seines Ranzens. Die Steigung m des Energieniveaus des Kurses steigt drastisch an, als Frau Krautkradmer den Gang hinuntereilt. Allein Faimmi bildet einen lokalen Tiefpunkt in dieser Kurve. Ein gequdlttes "Guten Morgen" tont der singenden und.trallernden Lehrerin entgegen, nachdem man seine Basis (bestehend aus Stuhl und Tisch, die nach- weislich ein linear unabhndngiges Erzeugendensystem bilden) er- reicht hatte. Der Unterricht wird nun von einem eifrigen Blattern nach diversen Hausaufgaben erdffnet. Zaghafte erheben sich einige Finger, um fiir diese Stunde ein o.H. (ohne Hausaufgaben) einzu- heimsen. Nachdem die Hausaufgaben halb erledigt sind, macht sich TDG durch ablehnendes Brummen und R&éuspern zu Dorothees Lésung der Aufgabe bemerkbar. Sofort werden alle Ohren hochgeklappt, der Traum von der vergangenen Nacht stetig fortgesetzt, während TDG munter zur Tafel schreitet und mit Hilfe abstrakter Tafelzeich- nungen versucht, seine persénlichen Beweisideen zu verifizieren. Der Gong zur kleinen Pause ruft alle in die Wirklichkeit zuriick. Während Silke die Tiir einrennt, um so schnell wie médglich ihren Frust mit einer Zigarette in Rauch aufgehen zu lassen, reifen Guido, Pitti und Felizitas samtliche Fenster und Oberlichter auf. Heftiger Protest seitens Karin, Bettina, Martina und Elke gegen den kalten Lufteinzug 16st sich nach weniger Sekunden in eine rege Diskussion um die letzten Schicksalsschläge in Denver auf. Doch jah wird das Gespräch vom jublierenden Gesang des Duetts KK'-TDG itibert6nt. Fiir einen Moment vergi&Bt selbst Heike, ihre Haare mit dem Finger aufzudrehen. Die Sanger können sich nach dem Gong nur schwer voneinander trennen. Auf dem Weg zum Pult stellt Frau Krautkradmer zu ihrem Entsetzen fest, daß Martina trotz wie- derholter Ermahnungen die Bruchstriche nicht mit dem Linial ge- zogen hat und zu alledem noch das Gleichheitszeichen nicht auf der Hdhe des Bruchstriches steht. Ein lautes Trompeten und Schnauben unterbricht einige Minuten später Frau Krautkrdmers Ausfitihungen. Christiane bedauert, ihren Regenschirm nicht mit- gebracht zu haben und wispert, ob TDG nicht leiser niesen kénnte. Christianes Protest geht aber bei Utes herzlich = gebrilltem "Gesundheit" unter. Nach Losung weiterer

mathematischer Probleme erlést der Gong alle Beteiligten, und Frau Krautkradmer verlaBt mit wippendem Schwamm an der Tasche den Raum 147.

9. Heike Steffan

10. Frau Krautkrdamer 11. Felizitas Winter

Wer ist der freundlichste Schiiler/

- TDG

- J.R.

- Diimpi - Udo

Wer ist der photogenste Schiiler/

- Andrea Leupold - Heike + Olaf

- vier alle

Berufswunsch?

- Ingenieur Industriekaufmann Sparschwein

Spion

Masseuse von K.-H.Rummenigge

Wer telefoniert hier am meisten?

~ Lotti Paul (des Hausmeisters Weib) - E.T.

- Dr. Windmann

- meine Schwester

Notenspiege!

Wer ist am besten gekleidet? EN -FrauLenger om - Frau Droste

~ Kiesling

- Hannes

- Bruchhagen

Wer ist standig verspitet?

- Frank Schloermann - H. Knappe

- B. Schneiker

- B. Pahde - ich begriiBe jedes

Schulsystem, das einen spateren Schulbeginn vorsieht

De

ee

eeeeee

L—|[] [2

22-

( KRANKHEIT ??? )

Forderkreis der Pseudo-Kranken, Fotoscheuen und anderen ...-

1. Renate Breiter

2. Heike Wolling

3. Elke Naumann

4. Claudia Hinz

5. Sabine Diimpelmann 6. Annette Schdper 7. Susanne Raabe

8. Thomas Fritz

9. Thomas David Gotthilf 10. Michaela Bartels

LK BIOLOGIE B LK PADAGOGIK LK BIOLOGIE B LK ENGLISCH LK ERDKUNDE LK ENGLISCH

LK BIOLOGIE B LK ENGLISCH LK MATHEMATIK

x= wn 4 >

RS ry 5

.

® ~|Lebr- &

pl n

Ich habe am\_48.2, 29

in folgenden Kursen blaugemacht:

(Tragen Sie Ihr volles Unterrichtsprogramm des betreffenden Tages ein, rae Negus Sie  
Bouce "geschwanz" die Stunden an, auf die Sie

einen Bock hatten.

Std. |Fach und Kursgruppe

seschwiinzd Pachlehver

‘Remerkungen A

ie Coshichte

xX Yi vvucnaaen SE=

an x

=a

sae ~a, ly

i. [eu gdecch xf call Ha

ih

Beg xe ye

Bis Din,

Bs T

AS

5. - | Reese

xX GOwomwn |B

the

ENTSCRULDIGUNG PUR SCHULVERSAUNNISSE

Nate

Vorni.ine

Br-Lehrer

Jahrg.-Stufe 4~

Udo te, (Wuoppe| iA@

is (2

Sport

Sport me

Fosrudduns: WypqQuiypVad sstempel:

oh Unterschrift: Unlo Bz

Se

a

.

ae

o

i

ϕ t k et oO l] oy enannte Personen gehédren zu EK-Kurs

i. Olaf Hund

2. Heiner Liittgert

3. Uwe Weeke

4. Holger Wienke

5. Heike Janfen

6. Hans-Werner Horstkotte 7. Frauke Héner

8. Meike Diimmer

9. Ortrud Torweihe

10. Jorg Reinert ii. Ingo Kaup

12. Andrea Koppers

13. Angelika

Knoche 14. Bianca Kreft

15. Christine Wagenführer

16. Volker Schmechel 17. Herr Uthe

18. Marlies Lippold 19. Peter Fuchs

20. Oliver Sommer

21. Stefan Hinnentahl 22. Karl-Ludwig Mischke

Sabine Diimpelmann

Es gibt zwei Dinge, die den normalen EK II-Schüler tief bewegen: Karte oder nicht Karte.

Sollte tatsächlich einmal Letzteres der Fall sein, so ist die Stunde, der Morgen, ja der ganze Tag gelaufen, die Welt in Ordnung; allgemeines Wohlbefinden macht sich breit. Denn der übrige Unterricht von Herrn U. (wie wenig mehr auch immer das sein mag) beansprucht die mehr weniger große Lernkapazität des EK II-Kandidaten niemals in dem Maße, wie die Topographie es tut.

- In diesem Zusammenhang das naturgemäße Verhältnis zwischen

Aufwand (Leistung des Schülers) und Ergebnis (Note) zu erörtern bleibe dem Verfasser bitte erspart. -

Nun gibt es zahlreiche Faktoren, die die Situation "Karte oder nicht Karte" entscheidend beeinflussen: Zunächst den für erste Spekulationen seitens der Kursteilnehmer wichtigsten, die Raumauf-

teilung. Hierbei kann die Nähe des einzelnen Unterrichtsraumes zum Kartenlager eine große Rolle spielen.

Mit anderen Worten, je weiter die Entfernung Karte-Schüler, desto unwahrscheinlicher der Fall "Karte", denn Lehrer sind schließlich keine Packesel.

Die Lage des Hörsaales zum Beispiel kann daher wohl kaum als architektonisch gelungen bezeichnet werden. Vor selbstverständlich verschlossener Tür wartet hier der gesamte Kurs in Rufweite zum Kartenraum.

Der Begriff "Rufweite" soll tatsächlich die geringe Distanz zwischen Karte und Schüler deutlich machen. Dies muß erläutern hinzugefügt werden, da das Organ des Herrn U. jeden Raum des KGH einschließlich der Hausmeisterwohnung in Rufweite erscheinen läßt, dieser Begriff also ein sehr relativer ist. Besagte Rufweite birgt allerdings zu allem Überfluß für einzelne die Gefahr, sogar als Tradéger ein bis mehrerer jener verhassten topographischen Abbildungen heranbeordert zu werden. In einem solchen Moment ist es dann auch überhaupt nicht tröstlich, daß schon in früheren Zeiten die Leute das Kreuz, an welches sie genagelt wurden, selbst tragen mußten. Man fühlt sich nur in etwa genauso. Wobei wir bereits beim anderen, dominierenden Falle "Karte" sind, wenn einmal bezüglich unseres Problems diejenigen Faktoren vernachlässigt werden, die sowieso unmöglich zu erfassen sind; als da wäre die Laune des Herrn U. in Abhängigkeit von Wetter, Vollmond, Klausurterminen, bevorstehendem Urlaub bzw. nicht mehr bevorstehendem Urlaub, Lottozahlen, Tidenhub, etc. Der Fall Karte tritt -nebenbei bemerkt- prinzipiell mit Benutzen eines der Erdkunderäume ein, da dort bekanntlich Mitteleuropa, Europa und die Welt die Wände zieren. Verzweifelter Versuch, dem bevorstehenden Drama zu entgehen und somit erste Amtshandlung eines Schülers beim Betreten des Erdkunderaumes, ist das Verstecken des Zeige-

stocks. Jedoch hat sich auch diese Maßnahme inzwischen als wenig effektiv erwiesen, da Herr U. ebenfalls Hilfsmittel wie Lineal und Kugelschreiber akzeptiert, wenn es um Zentimeter geht, die den suchenden Finger vom Fundort in Deutschland, Europa oder der Welt trennen.

- Übrigens ist erwiesen, daß bei dieser Suche nach wahrscheinlich längst kanalisiertem Rinsalen oder Pseudosiedlungen mit unter 50 Einwohnern die Transpiration des Durchschnittsschülers enorm zunimmt. Sie beträgt etwa das 20fache von dem, was zum Beispiel bei einer unvorbereiteten Klausur an Flüssigkeit ausgestoßen wird. Von der nervlichen Belastung gar nicht zu reden; ihrer Ungeheuerlichkeit Ausdruck zu verleihen, übersteigt das deutsche Vokabular bei weitem.

Karte oder nicht Karte, das scheint hier wahrhaftig die Frage, von der unser aller Schicksal abhängt... bis auf das der Topographie-Wunder und derjenigen, die's eh' nie lernen.

Im Folgenden ein wahrhaftig nur winziger Auszug aus dem, was wir neben der Kartenkunde des Brieftragertopographen sonst noch zu erdulden hatten.

In Brasilien ist es so, im Gegensatz bei uns

Ne Frage für Doofe: JoOrg....

Da, wo mein Ding ist

Ich war ein kleiner Knirps, heute bin ich fast groß: 1,68 m. Was fällt uns auf? DaB das auch nicht der wahre Hugo ist.

Das führt dazu, daß die Menschen sich dort (in Ballungsrdumen) knubbeln, sprich ballen.

Andrea Koppers: DaB&B die Bücher damals verschlungen wurden, ist mehr bildlich zu sehen, nicht wortlich.

(Ach sooo !)

- 29

LK KOLLEGI UM

Wer ist der humorvollste Lehrer/ Lehrerin?

- Kiel

~ Koster

- Kiesling

- Lenhard

- Wedemeier

Mit welchem Lehrer/Lehrerin würdest Du in Urlaub fahren?

- Wolff

- mit Windmann, wie jeden Sommer

- wiirg, mit Herrn Oberschmidt, um ihn

von den Klippen zu stürzen

- mit Herrn Knappe, er ist soooooo

schon

- mit gar keinem

Wer trägt seit Jahrzehnten dieselbe Sportkleidung?

- Riiter

- Erdmann

- Doc Riedel - Hannes

- Iris

Wer ist die parfiimierteste Lehrerin?

Frau Ludwig

- Herr Knappe

1 Frau (Krmela) Kray

Frau Bratvogel Frau Krautkraémer

Wer ist der Reisefreudigste?

~ Dohrmann <

- Uthe i

- Hormann, der Mann mit dem Koffer

- Genscher | - die Sonne und Du

Welche Eigenschaften schiitzt Du

an einem Lehrer/Lehrerin am meisten?

Gerechtigkeit

Humor

Objektivitat

guten Unterricht haufige Krankheit

Welche Eigenschaften schitzt Du an einem Lehrer/Lehrerin nicht?

~- Gesang im Unterricht

- Uberheblichkeit

- Annadherungsversuche

Sadismus Mundgeruch

DIE (fast vollständig) GESAMMELTEN WERKE DES HERRN BALZER! gesammelt von Lutz von Rosenberg L.

Wenn Du wii®test, was Du nicht weiBt, dann wiiitest Du zu viel! Wottschallwieduhnau? Weiffst Du was das heiBt? Tja, Englisch ist die Sprache der Chemiker!

Wehe, hier klebt einer Kaugummis an die Tische, das sind Bakteri- enfadnger!

Hust, hust, 6hd, Ghm, Chlor ist ein sehr giftiges Gas - darum ha- ben wir auch die Fenster aufgemacht!

Tja sachter! Cha ist immer gut! Dein Geist registriert das nicht - mit cha hattest Du vor Gericht glatt verloren!

Der Praktiker rechnet nicht, denn rechnen kostet Zeit, und Zeit ist Geld, verstehst Du???

Zahlen sprechen lassen! Ich weiB&, da& eine Zahl nicht sprechen kann, aber wir lassen sie sprechen!

Roland, schreib mit, gerade weil Du gefehlt hast, wie heift Du, Roland, Roland, seid mir nicht bése, ich mu mit allen Schiilern reden, Roland rede, ROOLAAAND!!

Die Edelgase sind so vornehm, die tragen die Nase so hoch, daB sie sich mit keinem anderen Stoff abgeben, deshalb auch EDELgase! Eben hamse unten nen Boiler abgeholt, kaputtsollergewesenseinsa- gense, war tiberfliissig - aber wennse mich nich fragen, solnse man blechen, Dummheit mu&R blechen, sagich immer!

Wenn ein Schiiler den Brenner falsch anmacht, sind die Haare weg, dann isser skalpiert, versteht

Du?

Machs Fenster zu! Shut up! Das war amerikanisch!

Wottisitt, was ist das, wottsdt? Zaw61ff komma nollnoll!

Was fuchtelst Du hier mit deinem Feuerzeug rum? Wenn nun mein Bart in Flammen aufgeht, geschweige Deine Haare?

Wenn man vor der Tafel steht, ist man betriebsblind!

Das geht nicht wie im Kindergarten, zack zack! Wir haben hier keinen Spielzeugladen, sondern

Chemie!

Das is wie wennde aussem Fenster springst und wieder zuriick, das bringts nich!

Wann hasste das gelernt? Hier und heute heiBt die Sendung! Hého! Ja, mit Namen hab ich so meine Schwierigkeiten, 6h, Doppelnamen, wie hei&Bt Du - Klaus-Werner, Peter-Franz, ach Hans-Peter!

Ich méchte, daB alle mitschreiben, damit das bei der Wiederho- lungsarbeit kein Diaster gibt!

Das is nicks fdr dii Schdler, die wolln Ackschen sehn!

Wenn wir keine schwierigen Versuche machen, kommen wir schneller in die Materie rein! Bopp-Bach!

Weil ich zufällig Biologe bin, kann ich Dir das so halbwegs er- kldren!

Ich trage vor, Du machst das, er hats angeregt, so mu&8 das lau- fen!

Das sieht aus wie - genauso!

Waandroponlie! Eine Pulle nur! Das kriegt du in dieser und der nichsten Stunde unter den Triller gejubelt!

Kannst Du dariiber ne klare Aussage machen? Das ware mir dankbar! Die Erde geht eher kaputt als die Sonne - nicht das einer hier schlecht schlaft wie der Héllander, der fragt: Was wird sein lie- ber Schlumpf, wenn die Sonne nicht mehr scheint? Ach ha, Vadder Abraham hiefer! —

Aus ScheiBe Gold machen, das ist das oberste Gebot der Chemiker! Wenn ich einen treffe, der hat ne Million zu viel und ich hab ei- ne zu wenig, sag ich ihm, er soll se mir geben, und er tuts, was

meinste, wie gut wir uns verstehn!

\$

\$

37-

Wenn wir auf dem Mond nichts finden wiirden, wars schlecht, dann brauchten wir nicht hinfliegen!

Vorsicht mit der HCL, kipps Dir nicht iiber die Klotten oder Hand, sonst haste nen Loch!

Wichtig ist, daß die Augen der Schüler nicht mehr verletzt werden als unbedingt notwendig!

Darüber haben sich schon kluge Leute Gedanken gemacht, nicht nur ich!

Dieses Thema wird uns die nächsten Stunden beschäftigen!

Du warst letztes Mal nicht da, Du mußt besonders mitschreiben! Und wenn du was nicht verstehst, Hände hoch!!

In Latein (HERR HAGE) besprechen wir die bei Catullus' Liebesgedichten häufig auftretende "Kubzahlproblematik" (Zitat).

Ein für Mathe (HERR KRAUTKRÄMER) typischer Ausspruch: "Das sieht man doch sofort!"

Sie sind radiogener "p

mit ICU

"1

a "la

es sind alle 2x in Halle A

Reparaturen + Kundendienst 4

Am Lindenplatz - Tel. 3165 : Schallplatten + Musicassetten Seit 1820

Am Bahnhof - Tel. 5438 ein Begriff,

~ Daas

für feine

4 ~ iM

iklad Kornbrannt (-mus

en

Spezia

2

litaten RRP Schallplatten - Schallplatten '

ee

tin

”

- 33

AKTION 8.MARZ

2

- bite

... denn wissen Sie, was Sie tun?

34-

Leicht gelangweilt, — halb eingeschlafen  
und zum Teil stark geschaddigt nahmen  
wir am 08.03.1985 gezwungenermaBen  
an der auBerordent- lich wichtigen Stu- fenversanmlung teil.

-37

Riickblick

Zu Beginn unseres Deutsch-Leistungskurses war das Unterrichtskli- ma nicht besonders gut. Die Auffassung des Lehrers, "ohne FleifB kein Preis", teilte die Mehrzahl der Kursteilnehmer nur bedingt, und die Schiileransicht "Lieber SpaB als Arbeit" schien dem Lehrer unbekannt zu sein. Diskussionen um Textstellen endeten immer wie- der in einem freudlosen "Glauben Sie, da&K diese Interpretation hier treffend ist?" - Auf diese schwierige Frage hatten natiirlich nur die ganz Schlaunen eine Antwort parat.

Erst mit der Kursfahrt nach Berlin verbesserte sich die Stimmung: Das Programm durfte (unter Berticksichtigung der Wiinsche des "Lehrkérpers") von Schiilern zusammengestellt werden und stellte eine bunte Mischung von Besuchszielen im Berlin von damals und heute dar.(So ein Programm zusammenzustellen, ist bei einer Stadt wie Berlin auch nicht schwierig!) Zweite Begleitperson war eine

sehr tolerante und nette, einfallsreiche Frau Sirp.

Nach der Rückkehr aus Berlin entführte uns ein Referendar, Herr Bahr in die Marchenwelt. Welch eine Wandlung des Unterrichts! Da waren Geld&chter, Worte wie "Wunschdenken", "Es .war einmal", "Mo- ral" und - immer hadufiger - "Du" zu héren. Tatsdchlich, der Unterrichtslehrende durfte geduzt werden. AuRerdem muBte, zum erstenmal seit Bestehen des Kurses, ein Tafeldienst eingerichtet werden. Herr Bahr verabschiedete sich, hinterließ jedoch ein spiirbar ver- bessertes Lehrer-Schiiler Verhdltnis. Herr Oberschmidt bot uns zwar nicht das "Du" an, er arbeitete jedoch haufiger mit der Tafel. Man sprach iiber "Walter", streifte durch die Lyrik der Jahrhun- derte und dachte hin und wieder wie Albert Schweitzer! "Da® mir ein Gedicht nahe gebracht werden sollte, indem man es erklarte, empfand ich als etwas HaB&liches und Unsinniges."

Dennoch, der Unterricht machte Spa®, und wer seinen Faust konn- te, zitierte ihn: "Von Zeit zu Zeit seh in den Alten gern / und hiite mich, mit ihm zu brechen" (Ubrigens sagt diesen Satz Mephi- stopheles iiber Gott).

Kurz vor Ende des Kurses hatten sich so die anfangs so unter- schiedlichen Ansichten des Lehrers und der Schiiler tiber den Sinn des Unterrichts in der Mitte getroffen: Arbeit und SpaB schlieBen einander nicht aus. (Sieh an, Sieh an!)

P.S.: Man kénnte unseren Kurs auch zusammenfassend mit "Zweiein- halb Jahre Meister des Dramas, der Lyrik, des Romans, der Kurz- geschichte und der Spriche" nennen. Zur Vertiefung dieses Themas empfehle ich:

Goethe - Gesammelte Werke  
Sophokles - Dramen  
Kafka - Si&mtliche Erzahlungen  
Oberschmidt - Gesammelte Abi Zeitungen des KGH.

Oberschmidt:

Also heute habe ich eine Macke!

Ich kenn da einen Bekannten, der ...!

Mein Glaubenssatz: Wer soziale Marktwirtschaft will, der muB Gewerkschaften wollen.

Das stammt nicht von mir was ich hier sage, dazu bin ich viel zu damlich. (bzgl. Philosophie und Marxismus)

Forts. Oberschm.

Gehen Sie mal davon aus, daB ich bescheuert bin (als kleine Hil- fe)... Jetzt denken Sie nicht wirklich, daB& ich bescheuert bin.

So kurz vor Ihrem Abitur werde ich mir doch keinen Strick mehr kaufen.

Es ist total egal, ob jemand tot oder krank ist. Natürlich nicht für ihn persönlich.

Nach welcher Methode ruft man Schüler auf?

Oberschmidt: Ene mene muh, ab bist Du..., das ist ein alter Trick von mir.

Lassen Sie doch um Himmels Willen dieses blöde Wort weg. Schülerin: Was soll ich denn sonst sagen?

Oberschmidt: Weiß ich auch nicht!

«-eebla, bla, bla ich will das nicht zerreden, ah, wo waren wir stehen geblieben?

Wenn Sie so weitermachen, werde ich noch Experte für Frauenfragen. Jetzt weckt mich die Lust, zu interpretieren natürlich!

Münchhausen zog sich am Schwanz an, mit seinem Pferd aus dem Dreck.

Ich habe meiner Frau immer schon gesagt: Kinderkriegen

ist das natürlichste von der Welt! Und sie hat sich darauf verlassen!

Statt mit mir ins Bett zu gehen, schreibt er Briefe; das kann ja auch nichts werden.

Jetzt haben wir es fertig gebracht, nicht fertig zu werden, aber wir werden das fertig machen!

Wenn Sie etwas dagegen sagen, kommen Sie nicht dran. Also Mund zu.

Französisch Leistungskurs I. bei Fr. Droste

In zahlreichen arbeitsamen, aber dennoch ergiebigen und stets freudigen Schulstunden, widmeten wir uns unter dem scharfen Auge von Fr. Droste der französischen Sprache.

Der Unterricht wurde nicht etwa durch hitzige Standpunktdebatten angeregt, sondern durch einen extrem wohltemperierten Raum, womit wieder einmal beispielhaft dargelegt ist, wie vorbildlich die unsere Schule ihren Beitrag zum Umweltschutz und Energiesparen leistet. Unsere Reaktion auf dieses tropenähnliche Klima war Müdigkeit und damit verbundener Leistungsabfall; die bei Fr. Droste und einigen ihrer treuesten Bewunderer hervorgerufene Verhaltensweise war jedoch ganz anderer Art; sie zeigte sich in zunehmender Arbeitswut und in der Fähigkeit, diese Wärmeenergie in Leistungsenergie umzusetzen, wobei im Vordergrund zeitweilig mehr die Quantität der Beiträge und nicht deren Qualität stand. Somit bedienten wir uns oftmals dem Stilmittel der Wiederholung - oder der Frage: Wie drücke

ich das bereits Gesagte anders aus?-, welches zum Vorteil hat- te, dafi wir in unseren geistigen Fahigkeiten nicht tiberan- strengt wurden.

Neben Fr. Drostes stets akurater und souverdner Haltung ent- deckten wir jedoch zwei kleine Schwadchen. Zum einen entwickelte

sie eine starke und sehr ausgeprägte

Vorliebe fiir tiberdimensional groBe Taschen auf ihren Hosenbeinen; diese "manische" An- gewohnheit regte unsere Phantasie und unseren Wissensdrang je-

doch in ganz anderer Weise an und

die zentrale Frage des Unterrichts lautete nun: Was ist in diesen Taschen??? Diese Frage blieb leider - wie so viele Fragen - bis ans Ende unserer

Schullaufbahn unbeantwortet.

Ihre zweite Schwdche zeigte sich in der Tatsache, dah sie nicht gewillt war, ihre Notenvorstellungen den unsrigen an- zugleichen; bei gewissen Schiilern vertrat sie mit Starrsinn ihre Notengebung und beeindruckte zum Teil durch ihr Ignorie- ren jeglicher Schiileransichten.

Riickblickend bleibt zu sagen, daB&K der von Fr. Droste vorgesehe- ne Nachmittagsunterricht - zwecks besserer Abiturvorbereitung

und mangels geniigender Schulstunden -

leider nicht stattfand.

Gedicht 7 om

Vor rund 27 Jahren im Kreis Halle kamen Menschen immer mehr.

Schlaue Leute wuBten, in diesem Falle, eine héhere Schule mufi her.

In jedem Landkreis in Nordrhein-Westfalen

gab es schon so ein hédheres Ding,

nur in Halle konnte man's bisher nicht bezahlen,

es war eine Unmdglichkeit, die nicht ging.

Doch die Elternschaft wurde eindringlich,

und man führte erneut Verhandlungen.

Schließlich beschloß der Kreistag im August '59  
den Bau eines Gymnasiums für Mädchen und Jungen.

Darauf schrieb man im Dezember 1960  
die Stelle des Schulleiters aus,  
und der Kreisausschuß wählte einstimmig  
Dr. Windmann für das Amt aus.

Ein Jahr später, man glaubt es kaum,  
und trotzdem ist es wahr,  
begann auch ohne eigenen Raum  
am Gymnasium das erste Schuljahr.

59 Schüler waren angemeldet, nicht mehr,  
welche man in 2 Sexten aufteilen wollte.

Als Unterrichtsraum gab man die Aula der Kreisberufsschule her, die als Übergangslösung  
dienen sollte.

Im Juli '61 ging es dann los,  
man begann mit dem ersten Spatenstich. Jedoch klappte nicht alles ganz famos,  
eine Quelle brachte Unannehmlichkeiten mit sich.

Man übertrug dem Architekten Otto Fischer die Führung, dessen Idee auch der Entwurf  
dieser Schule war.

Und so kam es, daß nach anfänglicher Verzögerung  
schon 1965 der erste große Bauabschnitt beendet war.

Im April 1965  
zog man mit 12 Klassen ins Hauptgebäude ein  
und schon im Februar 66  
konnte das erste Abitur mit 13 Prüflingen sein.

Die gesamte Anlage samt Aula und Turnhalle

wurde 1967 endgültig beendet,

so hatte die schulische Situation in Halle

sich innerhalb weniger Jahre gewendet.

Der Oberstufentrakt, den man heute finden kann,

wurde erst einige Jahre später erbaut,

und aus Raummangel, denn die Schülerzahl stieg rasch an, wurden schließlich noch 2 Pavillons gebaut. Sa

ee

Wer ist der humorvollste Schüler/

- J.R.

- Jens Großpietsch - TDG

- Arno

- Schlormi

V. I. P. 's der Stufe

- TDG

- Theo

- Kalli

- Kacker (Hauenschildt)

- Die, die es sein wollen, sind es

nicht

Wer ist die größte Emanze?

Mella (Melanie Siegel) Andrea Leupold Michaela

- Jutta

Wer ist am schlechtesten gekleidet?

Frau Hoke - TDG

Schmalenstroer

Kasper Lidzba

Wer ist der Hektischste?

Conny Schneider Britta

- Fr. Ludwig Knappe

Christine. Wagenfiihren

Henning Moller

Kalli

Willy Schroder

Windmann, unser Stargolfer

Wie schätzt Du Dich politisch ein? Schuler

10

30 20

O- Winks

mitlte

rechts| Wer bevorzugt zukleine Sportkleidung?

- Knappe - Riiter

Heiner Liidgert Michaela Bartels

Erdkunde Déhrmann-

oder: Zettel, Dias, Anekdoten

Die ehemals 25 Schiiler, welche den Vorzug genieRen durften, zu diesem Leistungskurs zu gehéren, konnten die Vokabel "Arbeits- mangel" getrost zu den Akten legen-sie wurde nie bendtigt. Einen nicht unerheblichen Beitrag hierzu lieferte die anscheinend nie enden wollende Zettelflut; sie schwappte besonders im zweiten Ab- schnitt der Doppelstunden heriiber und sorgte fiir Beschaffung. Die sonst bei Zetteln so gut funktionierende Bearbeitungsmethode der asthetischen Gesichtspunkten folgende Bemalung in Leuchtfar- be, Kuli oder Bleistift rief bei Herrn Déhrmann zwar des Ofteren tiefe Bewunderung hervor -

"Beneidenswert"-, so richtige Anerkennung konnte aber nur dem gezollt werden, der den Text nach einmaligem Studieren kannte.

Besondere Aufmerksamkeit zogen auch die Herren Rainer B., Hannes D., Jens G. und Thomas F. auf sich:

Rainer schien jeden Donnerstag abend am regen Nachtleben teilzunehmen, von dem er sich dann Freitag morgen erholen mußte und von Herrn Dohrmanns Kommentaren begleitet zur allgemeinen Erheiterung beitrug.

Hannes reagierte auf verstärkte Beachtung in einer ganz speziellen Weise, er legte seine (rote) Tarnfarbe an; beginnend am Hals, Endziel Ohren!

Jens und Thomas- Spezialisten für den Bereich GroS®stadt, am Beispiel Horste und Westbarthausen.

Die holde Weiblichkeit kam ungeschoren davon.

Wenn es um einen Kurs bei Herrn Déhrmann, besonders Erdkunde, geht, darf eins auf gar keinen Fall fehlen: die Reisen! Sie sorgten zwar manchmal für Verzögerung ("Haben Sie die Klausuren schon korrigiert?" "Wann soll ich das denn machen? Ich komme doch gerade erst aus Indien, den Alpen, Peru etc.....wieder!", doch sorgten die Dia-Shows zusammen mit den zahlreichen und immer wieder beliebten Anekdoten für Anschauung und Abwechslung (Stichwort

'Vertreibung durch Schrotgewehr', 'Malediven', 'mit Diisenjagerkarte in Amerika').

Bei dem wohl größten Ereignis in der Geschichte dieses Leistungskurses, der Kursfahrt nach Danemark, begleitete uns unser Kurslehrer leider nicht; es erwies sich im nachhinein nicht als Nachteil, zeigte sich doch Christian Vogel als ausgesprochen guter Ersatz!

Vorher nie gespierte Sympathien und die Abgelegenheit von der Zivilisation führten auf dieser Fahrt zu zahlreichen Zusammenschlüssen unter den Schülern und Schülerinnen. Diesen förderlich war vielleicht der gelegentliche Alkoholgenuss, der wie bekannt ja Hemmungen abbauen und Mut einfließen soll. So gewappnet führte dies zu nachtlischen Ausschweifungen besonders an die Strände von Jitland und den dort sehr beliebten Bunker. Unvergessen bleibt auch Frau Krmelas Gesichtsausdruck beim 600 DM Pokerspiel! Nach einer Woche und viel Bruch war der Spuk dann leider vorbei.

## Zitate aus Geographie-Klausuren

Das Watt ist der Marsch vorgelagert und praktisch das Land von morgen. In der Marsch gibt es keine Höhenzüge, doch Werten haben dort bergartige Charakter. Die Werten begannen nach der Völkerwanderung ihren Reiz wiederzugewinnen. Die Entstehung der Inseln hängt mit Ebbe und Flut sowie auch dem Meer zusammen.

Die Taiga erstreckt sich von Westen über Südwesten bis Nordosten.

Das Kolchos hat 2 Hauptstraßen, die das Kolchos vierteln, eine weitere Straße begrenzt den 5. Teil.

Aufgrund der quadratischen Landvermessung hatten die Straßen zu- meist Kurven mit einer 90°-Biegung.

In der BRD und den USA liegt der Kalorienverbrauch pro Kopf um fast 1000 Kalorien über dem Bedarf. Das ergibt Probleme wie Überernährung, stabilere Betten, breitere Türen, Maßbändige etc.

Die Landwirtschaft der Inkas hatte es nicht leicht. Künstlich waren die Inkas kaum tätig, sie hatten mehr mit dem täglichen Überleben zu tun. Über Gebirgsstraßen transportierte der Inka mit Lamas und verschiedenen Karren, aber auch selbst, seine Produkte in sein Lager.

Damaskus liegt im orientalischen Bereich der Erde, genau gesagt in Palästina. Die Stadt befindet sich landschaftlich gesehen in einer Küstenzone des Orients und ist somit dem Islam als Religion unterlegen.

Im Sommer fahren die Österreicher an andere Orte oder führen ihren eigenen Gasthof.

Außerdem kann in einem auf Tourismus eingestellten Alpental eine Kuh schon Seltenheitswert haben.

Die SU hat viele Schwierigkeiten mit seinem Agrarpotential, da sich die Kontinentalität sehr bemerkbar macht.

Früher war es in der SU üblich, daß man aus der Landwirtschaft einen Gewinn zog, jetzt ist man dazu übergegangen zu investieren.

Viele Farmer ziehen den Anbau von Sonnenblumen dem der Viehzucht vor.

Die schwabische Alb durchquert BA-WU von Westen nach Nordosten, wodurch sie einen direkten Flußlauf vom Bodensee nach Stuttgart verhindert.

Wie der Name Altmarsch richtig vermuten 148t, ist die alte Marsch tatsächlich jünger als die junge.

Was im Marschland besonders auffällig ist, ist die Marsch südlich von Schillhörn.

Die Voraussetzungen für die Entstehung einer Erdlägerstätte liegen in einem See.

Minden lag zu 3/4 auf westlicher Seite der Weser, nur 1/6 lag östlich.

- 43

#### DAS GESPENST oder VON EINEM, DER AUSZOG, DAS FURCHTEN ZU LEHREN

Angekündigt wird das Gespenst von furchteinflößendem Geklimper - zuerst dachten Schüler, es würde wie Geister in alten Schlössern eine rostige Kette hinter sich herziehen. Jedoch stellte sich dies bald als Irrtum heraus: es handelt sich lediglich um einen Schlüsselbund gigantischen Ausmaßes, der, wie besonders Mutige mit einem Blick erhaschten, aus Sporttaschengeldern mit Klebern in allen Regenbogenfarben markiert ist. Zu dem Zweck, daß auch der Dummste (Schlüsselinhaber natürlich ausgenommen) weiß, welcher Schlüssel zu welchem Schrank gehört! Hieran sieht man schon, daß das fürchterliche Gespenst zu den sportbetreibenden Kollegen gehört, wobei sein Einfluß sich jedoch hauptsächlich auf weibliche Schüler beschränkt. Denn die schrecklichste Waffe des sog. U. K. ist sein Charme. Sogar sein durch flache Werner-Witze entwöhnter Englisch-LK brachte es angesichts seiner Sparwitze höchstens zu einem Mundwinkelzucken, wobei meistens Gedanken wie "Armer schwarzer Kater" oder "Nimmt das denn nie ein Ende" die Köpfe der Schüler durchschossen. Denn mit einem Witz war es nie getan: Kontinuität ist auch hier eine Waffe, der sich "das Grauen" im Kampf gegen alles Männliche oder Moderne gerne bedient. So gehörte es zum Standartrepertoire, daß nach infolge der Monologform ohnehin monoton wirkende Referate der Lehrer seine Sicht der Dinge zum Besten gab. Dies zog sich meistens über ca. 2 Std. hin, denn bei Einzelheiten, wie z.B. der Schülermeinung, wollte man sich nicht aufhalten. Viel interessanter als das Fach sind in einem LK doch Wahlvorschriften, Klausurtermine und natürlich Stories aus der Studentenzeit, alles heroische Taten des Helden wider den menschlichen Humor auf seiner Odyssee durch die Inseln der Korrektheit. Der LK-E half dem Streßgeplagten, so weit es ging, z.B. durch Hef-

ten der Kursangebote. Lohn war das Versprechen, daß auch bei der nächsten Klausur der Abstand der Schüler untereinander gewahrt bliebe; man bemerkte auch hier Kontinuität. So wußte man schon vorher, daß infolge des zu hohen Arbeitsaufwandes keiner in die mündliche Prüfung kommen würde. Um U.K.s Kräfte für die Organisation außerschulischer

Veranstaltungen zu schonen, nahmen die Schüler Rücksicht: Denn schließlich sollte das Gespenst auch dort sein Wesen treiben können! Deshalb wurden Texte, die Hausaufgabe gewesen waren, grundsätzlich zusammen in der nächsten Stunde gelesen, damit auch der Leerkörper wusste, was er aufgegeben hatte! Ein weiteres beliebtes Folterinstrument waren Vokabeltests: Sie dienten als Hinweis auf die bestechende Arbeitsmoral des Kurses.

Doch "nétige" (notenmäßige) Auswirkungen hatten sie nur in dem Falle, daBR eine zu schlechte Note zu begründen war. Etwaigen Angriffen von Schülerseite aus diesem Grunde begegnete U.K. durch ein sehr modernes Instrument (s. "Star Wars" - Kinofilm oder aktuelle Politik): Er spannte einen Deoschutzschirm auf, der jeden Schüler auf entsprechender Distanz hielt. Wie man deutlich erkennt, trug diese hervorragende Strategie zu dem gewünschten Ziele bei: Niemand traute sich näher als zwei Meter heran. Nur einmal durchbrach der Fürchterliche selbst dies Gesetz - Er verteilte Augenzeugenberichten zufolge Jutetaschen mit der Aufschrift: "U.K. ist O.K." Diese kamen ursprünglich von der Landeskirche

(Unsere Kirche ist O.K.), wurden aber jetzt zur Demonstration der Herzensgüte (auch in einem Gespenst) zweckentfremdet. Zwar blieb dies ohne erkennbaren Erfolg, doch lebt heute das KGH getreu dem Motto seines Schloßgespenstes:

AUCH IN EINEM PUDEL STECKT EIN GUTER KERN! Lutz von Rosenberg Lipinsky.

oeeee—44-

Wer macht die besten Sprüche

- Wolff

- Jorg Reinert - Kiel

- Arno

- Kiesling

Auszug aus Otto's Spricherepertoire

Wer ist der Coolste?

- Hermann Koch - Wolff

- Jiirgen Frey

- Thea

- Koster

"...obwohl, die Freiheitstraume in unserer Gesellschaft, die riechen ja alle stark nach Marlboro."

"..ee'n bifchen unlogisch is' ja wie 'n bi@chen schwanger..." "Die Liebe fangt da an, wo der Verstand aufhért."

"Frauen haben keinen Intellekt." - Andrea: "Versteh' ich nicht:

Wer ist der gr6éBte Revolutionir?

- Carsten Hauenschild

- TDG

- Marx

- "Wolff revolutioniert die Wolfe" - Heike Steffan

Eine ernstgemeinte Hoffnung fiir die Zukunft?

-

Gesundheit

-

schdnes Wetter

-

Frieden

-

die Schule mit fahigen Leuten besetzen

-

hoffentlich immer genug:

Tass' Kaff', Flasch' Bier

DeingroBter Fehler?

- KGH-Schiiler zu sein

- falsche LK - Wahl

- Beantwortung der Fragen

- da& ich nicht weiß®, wo er liegt

(oder so &hnlich) Großzügigkeit, Gutmitigkeit o.

Wer oder was hattest Du sein mögen?

- Ich selber

- Präsident der USA

~- Bundeskanzler

- das schwarze Brett (alle würden

mich jeden Tag aufs Neue umschwärmen)

Wie stehst Du zur Weltlage?

- kritisch, aber nicht hoffnungslos - ich hoffe noch

- horizontal

- hilflos und klein

- geradeaus muß es gehen, egal in welche Richtung!

Deine Lieblingstugend?

- Fairness

- Ehrlichkeit - Keuschheit

- Intelligenz

Lehrer fesseln und anschließend résten

lange

Sektpause..

## STATEMENTS

Heute ist der erste Tag vom Rest Deines Lebens! (Today ist the first day of the rest of your life!)

Montagsmorgen 7.30 Uhr, und die Woche nimmt kein Ende

Allen ist das Denken erlaubt, vielen bleibt es erspart

Lieber niedertrachtig als hochschwanger

Nicht jeder, der aus dem Rahmen fällt, war auch im Bilde

Nur Idioten halten Ordnung; ein Genie beherrscht das Chaos!

Das Leben ist wie ein Spiel: Manchmal gewinnt man, manchmal verliert man. Ich wäre schon glücklich, wenn ich manchmal aussetzen dürfte...

Vornehm geht die Welt zugrunde

Und wieder ist ein Tag vollbracht und wieder ist nur Mist bemacht

Gut' Nacht, schlaft wohl ihr Sorgen leckt mich am Arsch, bis morgen

Und morgen mit demselben Fleiß geht's wieder an die alte Scheiffe.

Abi, und dann weg!

Lieber ein offenes Ohr, als ein offenes Bein!

Der Geist ist stark, das Fleisch ist schwach!

Wer Leben rückwärts liest sieht NEBEL!!!

Zerpflücke eine Rose und jedes Blatt ist schon...

Nützt dem kein Wind, der keinen Hafen hat, zu dem er segelt!

Jedes Herz ist eine Zeitbombe

Bescheidenheit ist die letzte Raffinesse der Eitelkeit.

Gegenwart: Jener Teil der Ewigkeit, der den Bereich der Enttäu- schung von jenem der Hoffnung scheidet...

Bei vielen Menschen ist es bereits eine Unverschämtheit, wenn sie ICH sagen!

Es gibt sehr viele Menschen, die bloß lesen, damit sie nicht denken brauchen.

Lust ist der einzige Schwindel, dem ich Dauer wünsche!!!

Politik ist die Kunst, die Leute daran zu hindern, sich um das zu kümmern, was sie angeht.

Relativitätstheorie: Du stinkst, sprach das Schwein zur Rose! Ich kann allem widerstehen, nur nicht der VERSUCHUNG...

Wer ist der kamarascheuste Lehrer/ Lehrerin?

SW - Stundenprotokoll 5.11.1984

Die Stunde beginnt, und Sie kommen hereingestieft. Sie verteilen nun, nach MTIhrem Gesichtsausdruck zu urteilen, das Tafelamt mit einer mir r&tselfhaften inneren Genugtuung. Es trifft oft die gleichen Leute. Hierauf folgt mit &hnlcher Zeremonie die Verteilung des nachsten Protokolls. Ich bin der Ungliickliche. Herrje. Nun referiert der letzte Protokollant den Inhalt der letzten Stunde unseres geselligen Beisammenseins. ~--- Die Uhr schlagt 9-35 Uhr. Das Referat endet mit einer Kritik Ihrerseits. Sie beklagen die zu oft genannten Namen der Leute.

Die eigentliche Stunde beginnt. Es ist 9.35 Uhr. Wir wdhlen den Ansatzpunkt Kunst. Man griibelt iiber eine gesellschaftliche Defi-nition der Kunst. Sie fiihren den Fall eines Mannes an, der in seinem Kammerlein arbeitet und nach Ihrer Meinung nicht gesell-schaftlich an der Kunst mitarbeitet. Nun gut.

Um 9.40 Uhr beschaeftigen wir uns mit verschiedenen Definitionen von Gesellschaft. Wir vergleichen die Definition der letzten Stunde:

Gesellschaft nmennen wir jene nach aufSen geschlossene soziale Gruppe, die sich wenigstens zum Teil biologisch selbst rekrutiert und die Ungeborenen sozial integriert (was immer das heiBen mag...) Nach dieser Definition kénnen auch kleinere soziale Ein-heiten wie Familienb&nde, Sippen, Stdmmen als Gesellschaften be-zeichnet werden. Man kann die Grenzlinien aber auch ausdehnen und den Gesellschaftsbegriff auf politische Verbdnde beziehen.

Viele blicken schon jetzt, um 9.43 Uhr, nervés zur Uhr und berei-ten sich schon seelisch auf unsere immer reizvollen und besonders taktvollen Diskussionen vor, die sich, wie kénnnte es anders sein, natiirlich um die grofziigige Notengebung drehen.

Es ist 9.44 Uhr. Wir konzentrieren uns noch mal mit aller Gewalt auf den Unterricht. Die Aufgabe besteht darin, die Unterschiede zu dem vorherigen Gesellschaftsbegriff herzustellen. Die Uhr schlagt 9.45 Uhr und wir klaren rasch zwei semantische Unklarheiten. Der Begriff "biologisch selbstrekrutiert" wird erklart. Ein Vorschlag hierzu beschreibt diesen Begriff ganz ordentlich: Es handelt sich um neue Menschen, die aus alten erwachsen und daB man damit rechnen muBR. ??? Naja, fiir die andere Unklarheit "nach auBRen geschlossene Gruppe" in dieser wirren Begriffswelt haben wir als Beispiel ein in sich abgeschlossenes Sprachsystem ange-fiihrt. Um 9.46 Uhr versuchen wir, uns eine

verständliche Übersetzung für den Begriff "Gesellschaft" und dieser Definition zusammenzureimen. Und es wird viel gereimt.

Hierauf gehen wir speziell auf diesen Gesellschaftsbegriff ein. Wir stellen fest, daß die alte Definition Schwierigkeiten aufweist, insbesondere bei kleineren Gruppen. Weiterhin kommen wir zu dem Schluß, daß die letztere eher für Vergleiche geeignet ist, was auf methodische Gründe zurückzuführen ist. Es ist 9.48 Uhr und man schaut sich einen aus, der Sie auf den Zeitdruck mit der Besprechung der Noten aufmerksam macht. Nun reißen wir noch rasch das Problem "nach außen geschlossen" an und untersuchen die dazugehörige Definition, wobei wir feststellen, daß es sich nicht um einen absoluten Ausschluß handelt.

48-

Die Uhr schlägt 9.50 Uhr, und wir versuchen uns -oder besser: Sie versuchen uns - einen Überblick über Gesellschaften und deren Einteilung zu geben. Zunächst sammeln wir Aspekte. -Mit welcher Note soll ich mich gleich bloß einschätzen?- Ach, wie aufregend; als Aspekte tragen wir deutschsprachige Gebiete, Industriegesellschaften und religiös geprägte Gesellschaften zusammen.

Endlich kommt der Einwand mit den Noten. Es ist 9.55 Uhr. Wir schließen den inhaltlichen Teil mit der H.A., mindestens 5 sinnvolle Einteilungsmöglichkeiten mit Begründungen zu finden.

Es folgt der Abbruch Ihrerseits wegen den sonstigen Arbeitsnoten, zu dessen Verfahren, Durchführung, Art und Weise und auch letztlich dessen Festlegung ich mich in anbetracht meiner weiteren Karriere an diesem hohem Hause nicht durchführen möchte.

Hormann:

Ralph, ich weiß nicht, was sie meinen!

Ralph: Haben Sie den Text denn nicht gelesen? Sonst müßten Sie das doch wissen.

Hormann: Hannes, Sie haben immer so abartige Ideen!

Hannes: Wenn die Bauern in die Kuhställe gehen und ihre Schweine dort we-

Inhaber H. Filipp 4802 Halle

Ravensberger StraBe 2 (gegenuber Kreissparkasse)

© O5201/2709

Fitnessprogramme fir Sie und lhn:

@ Solarium

@ Gymnastik @ Kraftsport

oo

@ Bodybuilding

@ Sportspezifisches Muskeltraining

@ Sporttherapie in der Rehabilitation (Krankheit/Verletzung)

@ Gewichtsab- und zunahme

Gesundheitsf6rderndes Training unter der Anleitung diplomierter Sportlehrer.

Wir wollen, daB Sie FIT sind! Information und Anmeldung bei Sport & Fitness.

\_— —50 -

Alle meine Entchen

Wenn ich die Schule als Zentrum gesellschaftlichen Lebens betrachte, muB ich zugeben, da&® sie ihren Zweck erf6llt: man trifft Gleichaltrige, kann das Fernsehprogramm vom vergangenen Abend wiederkaduen und das Wochenende planen.

Aber dann gibt es Tage, an denen ich mich nachts im Bett frage, was ich eigentlich gelernt habe?

Mathematik: Zeitweise war ich imstande auszurechnen, mit

welcher Wahrscheinlichkeit eine Maus in einer Vier-Zimmer-Wohnung gerade ins Wohnzimmer laufen w6rde. Leider gibt es bei uns zu

Hause keine Mduse, und wenn es welche gadbe, dann brduchte ich

nicht lange zu rechnen, ich w6rde handeln. Irgendwann muBten wir uns auch mit den Grundrechenarten auseinandersetzen, aber das ist so lange her, da& ich heute bei der Addition von mehrstelligen Zahlen ins Schwitzen gerate. Doch das macht nichts, denn wozu

gibt es denn die formschönen kleinen Taschenrechner?

Deutsch: Da lernten wir Texte kritisch zu hinterfragen. Das hört sich so an:

Schüler: "Der Text ist sozialkritisch."

Lehrer: "Sehr schön. Könntest Du das eventuell anhand von Zitaten belegen?"

Schüler: "Wir finden hier in der ersten Zeile die Formulierung "Alle meine Entchen > Ich finde, das ist Kritik am Kapitalismus; die Betonung liegt auf dem Wort meine Entchen, das deutet auf Privatbesitz hin."

Andere Schüler: "Ja, und hier, "Köpfchen in das Wasser ; das ist eindeutig ein Symbol für die Gleichgültigkeit, um nicht zu sagen Indifferenz der Besitzenden schwächeren sozialen Schichten gegenüber."

Lehrer: "Sehr schön beobachtet. Wollen wir das diskutieren?" So läuft es nun bei den hoffnungsvollen Junglehrern.

Fremdsprachen: Was die betrifft, bin ich zwar noch immer nicht

in der Lage, in Frankreich drei Brötchen zu kaufen (was manchen Lehrern ja ähnlich gehen soll), weiß dafür aber, wie die Fachausdrücke für rhetorische Wendungen lauten und kann die erste Strophe der Marseillaise singen. Die Lateinstunden hinterließen bei mir die Angewohnheit, Briefe mit römischen Ziffern zu nummerieren, was zur Folge hat, daß ich nie mehr als zwölf (XII) Seiten schreibe.

— 51

Biologie: Da ging es nach dem Motto "Nichts über ein fundiertes Halbwissen." Die Lehrerin konnte jede Frage mit einem "irgendwo sicherlich richtig" zwar nicht beantworten, doch wozu gibt es den Experten unter den Schülern? Wenn sie ausnahmsweise doch auf dem trockenen saß®, gab sie sich nicht geschlagen, sondern erklärte:

"Das kann ich jetzt auch nicht genau sagen, aber ich schau das zur nächsten Stunde mal nach."

Na wie schön, so lernen auch die doch so allwissenden Lehrer noch dazu.

Physik und Chemie: Jeder kennt die einschlägigen Verse..... In Physik lief tatsächlich jede Stunde auf eine erneute Demonstration von Murphy's Gesetz hinaus ("Was schiefgehen kann, geht auch schief."), und in Chemie erforschten wir in Schülerver-

suchen, wie man mit vergleichsweise harmlosen Chemikalien die größten Katastrophen erzeugen kann.

So werfe ich mich ruhelos im Bett hin und her, bis mir einfällt, daß wir außerhalb des Stoffplans doch noch etwas fürs Leben gelernt haben.

In Diskussionen um die Zensuren erwarben wir die Techniken des Handels und Feilschens, was mir bei einer Orientreise zugute kommen wird.

Als wir volljährig waren und selbst Entschuldigungen schreiben durften, lernten wir zu lügen, ohne rot zu werden.

Das komplizierte System der reformierten Oberstufe bereitete uns unsanft, aber wirkungsvoll auf Begegnungen mit der Bürokratie vor.

Schließlich entdeckten wir die Vorteile der Arbeitsteilung und Spezialisierung. Bald gab es Experten für Mathehausaufgaben, Englischsaufsätze und für schriftliche Entschuldigungen.

Während die Experten zur Massenproduktion übergingen, die manches Mal von den modernen Errungenschaften der Technik, in diesem Falle von Copiergeräten, unterstützt wurden, zahlten die weniger professionellen Abnehmer mit Naturalien: Kaffee, Kakao und belegte Brötchen. Dies wiederum bot einen anschaulichen Einblick in die Grundgesetze der freien Marktwirtschaft.

Mit diesen Gedanken im Kopf schließe ich die Augen und höre auf, mir Sorgen um meine Zukunft zu machen, und schlafe ein.

Radio

Bahnhofstraße 20

und 17% 2338h Telefon 31 62

4700 2320 »Braun-Rasiererdepot« So 19-23%

\* Halte, Ravensberger Str. 4

Tel. 05201/2414

Impressionen eines Schiilers (im linken Blickwinkel von Karl- Ernst Kiel) 7

Skandal:

Auf Grund des akuten Lehrermangels (ach? hört, hört) war es dem KGH nicht möglich, genügend Biologie-Leistungskurse zu bilden. Das Los entschied also über Schicksal und

Leben und wer Neigung und Wissen in Biologie entwickeln durfte. 16 Menschen (das muß mal gesagt werden: auch Schüler der reformierten Oberstufe sind Menschen) wurden dazu verdammt, sich andere LK's zu wählen oder eben andere Schulen mit entsprechenden Kursangeboten zu suchen (es ist nun wirklich kein Wunder, daß das Image des KGH's so mies ist, und daß die Konkurrenz in Versmold und Bielefeld erfolgreicher ist).

Doch - Münster sei Dank - entschied man in wundervoller Gnade und letzter Sekunde eine weitere Planstelle auszuschreiben. (Wieder einen Lehrer vom Stempeln gerettet, was uns jedoch nicht gedankt wurde).

Eklat (zur Halbzeit):

Unsere zugeteilte Bio-Leistungskurs-Mutter, Frau Weck, mußte ihren Dienst noch 1 1/2 Jahren fast erfolgreichen Kampf (oder sollte man es Gemetzel nennen) gegen unsere Dummheit quittieren. Merke: Arger schlägt auf den Magen! 8 Monate vor dem Abi begann nun das große Ratselraten: wer wird der/die Neue

sein. Die Gerichtsküche brodelte. Wir machten erstmal Ferien und beschlossen, K.E.K. einzustellen. Ein mehr oder weniger glücklicher Griff in das Sortiment der vom letzten Jahrgang er- 1. Lehrkörper.

original griechische

ee

Spezialitäten Café

von Maria & Stavros  
Radio - Fernsehen - Phono

4802 Halle Di—Sa 22~i14212h

—&%

- iacca

K.E.K.: (und Happy-End)

Er hat Humor (und das versuchte er stets zu beweisen). So meinte er z. B. nach dem Betrachten und Entfernen eines wirklichkeits- getreuen Bildnisses seiner selbst.

"Tja zum schönen Menschen wird man eben nicht geboren, dazu muß man sich erst machen", Immerhin bemühte er sich redlich, Modernes - etwas leger - zu tragen,

wahrscheinlich um, wie bdse Zungen behaupteten, auf die weiblichen Kursteilnehmer Eindruck zu machen, da er ja, wie jeder Lehrer, seine Favoriten/innen hatte. Besonders interessierten ihn die Frisuren seiner Schii- ler/innen. (Zitat: An JIhr Haar midchte ich gerne mal einen Streichholz halten").

K.E.K. ist Zigarrenraucher. Er betont zwar immer, er habe seit Monaten - mindestens seit Weihnachten - nicht mehr im Gebdude gesiindigt, doch Zigarrenrauch- und Stummel in seinem Raum bewei- sen das Gegenteil (ertappt). Aber dafiir trinkt er nicht, und spielt sonst nur Schach (stelle anheim).

Daftir hat er eine umwerfende Haltung zur Piinklichkeit. Bei Ver- spatungen kommentierte er lakonisch: "Wenn ich schon zu spat komme (Anmerkung: Freitags immer), ist es ja geradezu eine Frech- heit, wenn Sie noch sp&ter kommen " (oder er lieB die Unholde einfach vor die Tiir stehen) - Ixi (Name von der Redaktion geadn- dert) kam einmal nach der kleinen Pause sehr zu spat. Kommentar des Originals K.E.K.: "Sie hatten fiir Menschliches genau 5 Minu- ten Zeit,...und das Sch...haus ist ja gleich nebenan". K.E.K. hatte vor unserem Kurs noch nie ein 'Ungentigend' verteilt. Aber was soll man machen, wenn das Ergebnis einer 4stiindigen Klausur nur eine beschmierte Seite ist (entschuldige, Ippel). K.E.K. brauchte fiir das Korrigieren der Klausuren immer mehrere Wochen. Als wir einmal auf die Riickgabe dradngten, erklrdte K.E.K. die Griinde. Zitat: "Also Kinder, ich habe so wenig geschlafen in diesen Wochen. Ich bring's einfach nicht mehr - sagt meine Frau". (Anmerkung: wir weisen daraufhin, daB man dieses durchaus zwei- deutig verstehen kann, es jedoch eindeutig gemeint ist).

Jahrgangsstufe 13/I - Schuljahr 1984/85

Baldig, Heike, Teutoburger Strafe 26, 4802 Halle/Westf.,

Bartels, Michaela, Stockkadmpfer Weg 1, 4802 Halle/Westf.,

Beckmann, Anja, Brinkweg 8, 4802 Halle/Westf.,

Beintmann, Rainer, Tatenhauser Strafe 14, 4802 Halle/Westf., Berheide, Elisabeth, Holtfeld Nr. 84, 4807 Borgholzhausen,

Bilz, Udo, Spitzenkamp 8, 4802 Halle/Westf.,

DUBohlmann, Peter, Versmolder StraBe 3, 4502 Bad Rothenfelde, Bohnenkamp, Thea, Holtfeld 45, 4807 Borgholzhausen.

FWOwOW

NE

Brandt, Klaus, BachstraBe 13, 4502 Bad Rothenfelde,

Breiter, Renate, OsterfeldstraBe 51 a, 4803 Steinhagen,

Brune, Matthias, Langer Acker 11, 4802 Halle/Westf.,

BuBmeyer, Karin, Speckfeld 36, 4806 Werther,

Coors, Christiane, Feldweg 21, 4806 Werther,

Dellbriigge, Britta, Berghagen 17, 4802 Halle/Westf.,

Dellbriigge, Uwe, Dallhofweg 26, 4503 Dissen a.T.W.,

Didier, Hannes, Schwarzbachtal 20, 4806 Werther,

Dimmer, Meike, AlleestraBe 33, 4802 Halle/Westf.,

Diimpelmann, Sabine, Buchenweg 2, 4802 Halle/Westf.,

Eppe, Gerhard, JagerstraBe 7, 4802 Halle/Westf.,

Faensen, Ingeborg, SchubertstraBe 3, 4807 Bor gholzhausen,

Feil, Heinz, Kék 19, 4806 Werther,

Fimmel, Jérg, RingstraBe 16, 4803 Steinhagen,

Flagmeyer, Uwe, HolunderstraBe 26, 4802 Halle-Hérste,

Flohr, Michael, Hartmanns Wddchen 74, 4802 Halle/Westf.,

Frey, Jiirgen, Am Hang 21, 4806 Werther,

Fritz, Thomas, Westbarthausen, 4807 Borgholzhausen,

Fuchs, Peter, Casum 54, 4807 Bor gholzhausen,

Godeke, Michael, Hengeberg 32, 4802 Halle/Westf.,

Goldbach, Karsten, HaferstraBe 18, 4802 Halle-Bokel,

Gotthilf, Thomas David, Hirschberger StraBe 27, 4800 Bielefeld 12, Graf, Uwe, WeststraBe 33, 4806 Werther,

GroBpietsch, Jens, Hérster StraBe 29, 4802 Halle-Hirste,

Grotzke, Monika, VoBheide 22, 4806 Werther,

Haider, Anke, OsningstraBe 35, 4802 Halle/Westf.,  
Hauenschild, Carsten, BergstraBe 20, 4802 Halle/Westf.,  
Heining, Ingeborg, Theenhausener StraBe, 4806 Werther,  
Hellgermann, Martina, HaferstraBe 8, 4802 Halle/Westf.,  
Hinnenthal, Stefan, SchillerstraBe 17, 4803 Steinhagen,  
Hinz, Claudia, NelkenstraBe 5, 4803 Steinhagen,  
Hoéner, Frauke, Langer Brink 21, 4802 Halle/Westf.,  
Homeier, Stefan, MoltkestraBe 65, 4802 Halle/Westf.,  
Horst, Ursula, Haller Strafe 16, 4806 Werther,  
Horstkotte, Hans-Werner, Griiner Weg 10, 4802 Halle/Westf.,  
Hund, Olaf, BrombeerstraBe 11, 4803 Steinhagen,  
JanBen, Heiko, EickendorffstraBe 5, 4803 Steinhagen 2,  
Kaup, Ingo, Ostbarthausen 25, 4807 Borgholzhausen,  
Kiel, Annette, Erlenweg 10, 4802 Halle/Westf.,  
Kisker, Katrin, Theenhausener Strafe 9, 4806 Werther,  
Klette, Ute, Gartnischer Weg 44, 4802 Halle/Westf.,  
Knoche, Angelika, WinnebrockstraBe 37, 4802 Halle/Westf.,  
Knuffinke, Elke, Hesselner StraBe 21, 4802 Halle/Westf.,  
Koch, Hermann, Ernteweg 18, 4802 Halle/Westf.,  
Koppers, Andrea, Mar garethe-Windthorst-StraBe 37, 4802 Halle/Westf. Kramer, Norbert,  
Lange Strafe 65 A, 4802 Halle/Westf.,  
Kreft, Bianca, Leinenbrink 27, 4806 Werther,  
Kriete, Guido, WinnebrockstraBe 5, 4802 Halle/Westf.,  
Kroger, Martina, Steinhd&gerstraRe 51, 4834 Harsewinkel,  
Lang, Matthias, Haartstrafe 4, 4802 Halle-Hérste,  
Lange, Hans-Peter, Kiinsebecker Weg 30, 4802 Halle/Westf.,

Leupold, Andrea, Kleistraße 35, 4802 Halle/Westf.,

-585-

100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120  
121

Linde, Stefanie, Hachhowe 13, 4802 Halle/Westf.,

Lippold, Marlis, Heidlander Weg 97, 4502 Bad Rothenfelde, Lowenstein, Claudia,  
Borgholzhauser Straße 78, 4806 Werther, Liitgert, Heiner, Sandforth Straße 19, 4803  
Steinhagen,

Maiwald, Bettina, Ulmenweg 25, 4802 Halle/Westf.,

Meyer zu Vilsendorf, Dorothee, Rothenhagener Straße 68, 4806 Werther Meyer auf der Heide,  
Jutta, Feldweg 12, 4803 Steinhagen,

Mischke, Karl-Ludwig, Upheider Weg 118, 4803 Steinhagen,

Moller, Henning, Am Jakobsberg 14, 4803 Steinhagen,

Naumann, Elke, Swinemiinder Straße 29, 4803 Steinhagen,

Niebrtigge, Sabine, VoBRheide 10, 4802 Halle/Westf.,

Niemeyer, Harald, Suttheide 8, 4802 Halle/Westf.,

Niemeyer, Kristina, Stettiner Straße 27, 4803 Steinhagen,

Pahde, Burkhard, Lange Straße 52, 4802 Halle/Westf.,

Paland, Volker, Wertherstraße 55, 4520 Melle 8,

Pallmeier, Martina, Bielefelder Straße 56, 4802 Halle/Westf., Pohlmann, Petra,  
Brombeerstraße 7, 4803 Steinhagen, Potthoff-Sewing, Caroline, Egge 7, 4806 Werther,

Raabe, Susanne, Tiefer Weg 9, 4802 Halle/Westf.,

Radau, Susanne, Karlstraße 9, 4802 Halle/Westf.,

Rathjen, Ingeborg, Samlandweg 141, 4802 Halle/Westf.,

Reinert, Jorg, Postweg 23, 4802 Halle/Westf.,

Rettberg, Silke, Postweg 22, 4802 Halle/Westf.,

Rettweiler, Barbara, Bergstraße 7, 4802 Halle/Westf.,  
Richard, Udo, Bergengruenstraße 5, 4803 Steinhagen-Brockhagen,  
v. Rosenberg-Lipinsky, Lutz, Fahlenbreite 2, 4802 Halle/Westf., Rothe, Iris, Eisweg 15,  
4802 Halle/Westf.,  
Rutkowski, Silke, Eichenstraße 12, 4803 Steinhagen,  
Schaefer, Stefanie, Ravensberger Straße 2, 4802 Halle/Westf., Schaper, Annette,  
Paulinenweg 8, 4802 Halle/Westf.,  
Scheffer, Anke, Humpenweg 13, 4802 Halle/Westf.,  
Schemm, Christina, Casum 54, .4807 Borgholzhausen,  
Schlormann, Frank, Nansenstraße 10, 4802 Halle/Westf.,  
Schliiter, Frank, Wertherstraße 50, 4520 Melle 8,  
Schmechel, Volker, Gartnischer Weg 60, 4802 Halle/Westf.,  
Schmidt, Ralph, Heinrich-Kraakstraße 58, 4800 Bielefeld 1,  
Schneck, Dietmar, Kampstraße 7, 4802 Halle/Westf.,  
Schneider, Cornelia, Ziegelstraße 12, 4802 Halle/Westf.,  
Schneiker, Bernd, Berghagen 21, 4802 Halle/Westf.,  
Schéning, Petra, Maschweg, 4802 Halle/Westf.,  
Schiirfeld, Gabriele, Theenhausener Straße 4, 4806 Werther,  
Schulte, Gisela, Moltkestraße 3, 4802 Halle/Westf.,  
Siebert, Anke, Schloßweg 10, 4802 Halle/Westf.,  
Siegel, Melanie, Bachstraße 7, 4802 Halle/Westf.,  
Sommer, Oliver, Friedhofstraße 5, 4802 Halle/Westf.,  
Steffan, Heike, Maschweg 32, 4802 Halle/Westf.,  
Szeleschus, Frank, Tiergarten, 4803 Steinhagen,  
Tappe, Ina, Am Hang 1 a, 4802 Halle/Westf.,  
Torweihe, Ortrud, Heidbreder Weg 2, 4807 Borgholzhausen,  
Ullrich, Stephan, Maschweg 91, 4802 Halle/Westf.,

Wacker, Dirk, Samlandweg 48, 4802 Halle/Westf.,

Wagenführer, Christine, Bielefelder Strafe 94, 4802 Halle/Westf., Weeke, Uwe, Versmolder StraBe 18, 4802 Halle/Westf.,

WeBling, Frank, Neue StraBe 3, 4806 Werther,

Wiedey, Katrin, BachstrafBe 6, 4802 Halle/Westf.,

Wienke, Holger, Kérnerstrafe 8, 4803 Steinhagen 2,

Wilke, Andreas, Osnabriicker StraBe 109, 4802 Halle/Westf.,

Winter, Felizitas, SchillerstraBe 6, 4807 Borgholzhausen, Wittenberg, Heike, OststraBe 5, 4802 Halle/Westf.,

Wolling, Heike, Westbarthausen 109, 4807 Borgholzhausen,

Ziervogel, Jan, Casum 45, 4807 Borgholzhausen,

Wer ist der unfreundlichste Lehrer/ Lehrerin?

- Oberschmidt

- Horrormann

- Riiter

- Eisenblatter

- keine Angabe, erst nach dem ABI

Wer hat die meisten Fehlstunden?

Specht (Klaus Brand) - Michaela Bartels

- Schloermann

- Doc Riedel

- H. Koch

-

NEVER LOOK BACK

Wer ist der freundlichste Lehrer/ Lehrerin?

Ellerbrake Kiesling

- Sommer Ehlers Koster

Wer macht den besten Unterricht?

- Koster

- Krautkraemer - Wedemeier

Ludwig

Sommer mit seiner Videothek

Wer macht den schlechtesten Unterricht

- Lidzba (er tat, was er konnte, - um zu verbergen, daß er nicht

- konnte, was er tat)

- Riitli

- Hormann

- Tews

- Oberschmidt

Wer ist am Willkürlichsten?

t Sommer (beim Würfeln) - Oberschmidt

- Knappe

- Hormann (Hornickel)

- Uthe

Wer schrieb die besten Entschuldigungen?

Schlafimannie - keine Angaben

- Minmi Ippel

Michaela Bartels

56-

Folgender Rat für die Zukunft richtet sich an all diejenigen, die Schwierigkeiten hatten (haben), obigen Prachtbau pünktlich zu erreichen.

Koster:

Sie müssen einfach an sich arbeiten. Trainieren! Zum Beispiel autogenes Training. Machen Sie doch einen Club auf für die 6-7 Leute, die hier vom Zuspatkommen bedroht sind. Und nehmen Sie das ins Protokoll auf: x, y, 2 sollen um 7.25 Uhr zum Straf- exerzieren in der Schule sein!

-Dabei wollen wir 's dann auch belassen.